

Stellungnahme

zur Ausstellung "Verkehrsgerechte Stadt - Stadtberechter Verkehr"
in der Michaeliskirche in Erfurt

Die Ausstellung wurde von einer kirchlichen Arbeitsgruppe "Stadt- und Wohnumwelt" der evangelischen Stadtmission, Gemeindedienst Erfurt, gestaltet. Sie beschäftigt sich mit der Planung der Nördlichen Innenstadt.

In einer gezielten, tendenziös- teilweise provokanten, zum großen Teil unsachlichen und unseriösen Wort- und Bildzusammenstellung wird die Absicht verfolgt, die Planungspolitik der Stadt zu diskriminieren und den Eindruck zu vermitteln, daß die gezeigten Exponate dieser Ausstellung eine erstmalige Information zum Planungsgeschehen in der Nördlichen Innenstadt darstellen.

Ausgehend von der Trassierung des geplanten Nordringes zwischen Juri-Gagarin-Ring und Domplatz sowie seine Weiterführung hinter dem Domhügel wird eine Polemik über eine gezielte Zerstörung der Stadt in diesem Bereich seitens der Stadt und ihrer Planungsorgane mit Hilfe von dilettantischen Fotomontagen und falschen Bild- und Textbeispielen über die geplanten Verkehrs- und Baumaßnahmen entwickelt - unter Ignorierung der tatsächlichen Planungsvorstellungen und Festlegungen des Sekretariats der Stadtleitung und Bezirksleitung sowie des Rates der Stadt und des Rates des Bezirkes.

(Obwohl vor Bürgern und kirchlichen Gruppen (regelmäßige Informationen des Stadtarchitekten vor Pfarrern und Pastoren) die Planungsabsichten kontinuierlich dargelegt wurden und werden und zu jeder Zeit die Möglichkeit besteht, von den Mitarbeitern des Büros des Stadtarchitekten allseitig informiert zu werden, sowie für das Teilgebiet Hügel eine 14-tägige öffentliche Auslegung vom 20.04. - 09.05.86 sämtliche Planungsunterlagen der Nördlichen Innenstadt erfolgt ist (von 192 Bürgern des Gebietes und der Gesamtstadt besucht), haben offensichtlich die Ausstellungsakteure sichtlichen Informationsverlust bzw. versuchen bewußt mit unsachlichen Vergleichen z.B. an den Flächen - inanspruchnahme Brühler Garten und bei dem angeblichen Abriß der Glockengasse im Teilgebiet Andreasviertel die Bemühungen der Planungsorgane und der Stadt um eine behutsame Stadtgestaltung abzuwerten.

Romantische Darstellungen zum Erhalt der nördlichen Pergamentergasse sind darauf gezielt, sentimentale Heimatgefühle bei den Ausstellungsbesuchern zu erzeugen, ohne sie von der Realität der übrigen zu erhaltenden Bausubstanz der Stadt zu informieren. Die historische Altstadt besteht nicht nur aus der Pergamentergasse.

Es muß schon viel Weltfremdheit vorliegen, um solche unrealistischen Forderungen, wie sie in der Ausstellung erhoben werden, ohne Berücksichtigung der gesamtstädtischen Problematik zur Schau zu stellen.

Wenn man solche differenzierten Probleme zur Stadtgestaltung zeichnerisch bzw. fotografisch darstellen will, dann muß man es auch fachlich qualifiziert und objektiv ausführen und nicht mit dilettantischen Fertigkeiten halbdurchdachte Erzeugnisse produzieren, die noch dazu falsch interpretiert werden und so der Öffentlichkeit ein völlig falsches Bild über die Planungsabsichten der Stadt präsentieren. Das trifft hauptsächlich auf die Darstellung zum prognostischen Vorlauf und Ausbau des Nordringes zu, auf denen weder Architektur noch gestalterische Randfassung stimmen.

Besonders befremdend wirkt das sogenannte Ankündigungspaket zur Ausstellung. Hier ist bei großer Toleranzbereitschaft nur Boshaftigkeit herauszulesen. Die absichtlich brutale Nordringmontage im Foto, die Darstellung der veralteten Planungsabsicht eines Hochhauses in diesem Raum und das deformierte Erfurter Wappenrad zeigen schon, mit welchem Anspruch und mit welcher Absicht diese Ausstellung zusammengetragen wurde und welchen Erfolg sie für die Aussteller erzielen soll.

Darüber hinaus wird durch eine geschickte Gegenüberstellung von Berlin - Hauptstadt der DDR und Erfurt der gezielte Hinweis, auf eine falsche Baupolitik in der DDR überhaupt erweckt. Dieses Ziel wird durch die Auswahl anderer Zitate (H.S. Gorbatschow, Genw. Oberbürgermeister R. Seibert) unteretzt.

Als erste Schlußfolgerungen schlagen wir vor:

- Es wird vorgeschlagen, die Ausstellung solange zu schließen, bis eine sachliche und umfassende Darstellung gewährleistet ist.
- Das angekündigte Ausstellungsgespräch am 21. 5. 1987 sollte nicht stattfinden. (193044.)
- Die Öffentlichkeitsarbeit des Rates sollte in einer repräsentativen und informativen Form verstärkt werden:
 - . Aufbau einer ansehnlichen und stets aktuellen Ausstellung zur städtebaulichen Umgestaltung im Bereich Pergamentergasse sowie anderer aktueller Themen. Die Ausstellungsräume sollten sich im Stadtzentrum befinden.
 - . Der vorbereitete Artikel zur städtebaulichen Umgestaltung im Bereich Pergamentergasse sollte zur raschen Veröffentlichung freigegeben werden.
 - . Im Rahmen der Stadtverordnetenversammlung am 24. 6. 1987 sollte in einer kleinen Ausstellung auch auf die Umgestaltung Andreasviertel eingegangen werden.
 - . Das Referat sollte stärker auf die in der Ausstellung genannten Probleme eingehen und sie mit einer sachlichen Argumentation prinzipiell behandeln.